

# Konzeption

# Waldkindergarten

## Groß-Umstadt



*Waldkindergarten Groß-Umstadt*



*"Natur lieben heißt Natur achten"*



## **Impressum**

### **Kontakt**

Waldkindergarten  
Am Farmerhaus 2  
64823 Groß-Umstadt  
Tel. 0172 6116105, 0173 3119365,  
0151 55267924 oder 0151 57645733  
waldkindergarten@gross-umstadt.org  
www.gross-umstadt.de

Anmeldung über Kita „Haus der Kinder“  
Willy-Brandt-Anlage 18  
64823 Groß-Umstadt  
Tel. 06078 758970

### **Text**

Team des Waldkindergartens

### **Bilder**

Stadt Groß-Umstadt

### **Satz und Gestaltung**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Reiner Michaelis und Saskia Holzapfel

**Stand:** Januar 2021

Der Magistrat der Stadt Groß-Umstadt

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Waldkindergarten der Stadt Groß-Umstadt stellt sich vor.....	5
1.1 Unsere Basis.....	5
1.2 Rückblick.....	5
1.3 Aktuelle Zusammenarbeit mit „Haus der Kinder“ .....	5
1.4 Wegbeschreibung .....	6
1.5 Kurzbeschreibung der nahen Umgebung.....	6
1.6 Das pädagogische Fachpersonal des Waldkindergartens .....	6
1.7 Leitbild.....	6
1.8 Merkmale .....	7
1.9 Die Waldkindergruppe.....	7
1.10 Öffnungszeiten .....	7
1.11 Die Ausrüstung der Kinder .....	7
1.12 Tagesablauf im Waldkindergarten .....	8
1.13 Feste und Feiern .....	9
1.14 Schließungstage / Notdienst .....	9
1.15 Kindergartenbeitrag.....	11
2. Warum mit Kindern in den Wald?.....	11
2.1 Historie.....	11
2.2 Bildungsort Wald / Bildungs- und Erziehungsplan .....	11
2.3 Wie Naturerfahrungen die kindliche Entwicklung fördert.....	12
2.4 Das Bild vom Kind / Partizipation .....	13
2.5 Die Bedeutung des Urspiels.....	15
2.6 Rolle der Erzieherin im Wald.....	15
3. Wir sind ein Team - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserer Einrichtung .....	17
3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern .....	17
3.2 Übergänge: Neue Kinder in der Eingewöhnung / Vom Waldkind zum Schulkind .....	18
3.3 Kinder mit besonderen Förderungsbedarf / Inklusion im Wald.....	19
3.4 Qualitätssicherung .....	20
3.5 Sexualerziehung .....	21
4. Öffentlichkeitsarbeit.....	22
5. Abschließende Worte.....	23
6. Literaturhinweise .....	23



# 1. Der Waldkindergarten der Stadt Groß-Umstadt stellt sich vor

## 1.1 Unsere Basis

Die Basis des Waldkindergartens befindet sich auf dem Hainrich. Umrahmt von Wäldern und Weinbergen stehen auf einem recht windgeschützten Platz ein beheizbarer Bauwagen sowie eine beheizbare Schutzhütte, die als Lagerstätte bzw. Aufenthalts- und Rückzugsräume dienen.



Auf dem Gelände zeigt sich auch ein kleiner Steinbruch, der den Basisplatz wie einen Halbkreis umfängt. Eine offene Unterstellhütte mit Bänken, ein in Elterninitiative gebauter Lehmofen, eine gemauerte Feuerstelle, ein Wasseranschluss unterhalb des Steinbruchs, eine neue Kompostierungs-Toilette, eine Sandgrube mit einer Spielküche und eine Werkbank im Freien bieten viele



Möglichkeiten, um sich hier wohlfühlen.

## 1.2 Rückblick

Der Waldkindergarten der Stadt Groß-Umstadt wurde im April 1999 dank großen öffentlichen Interesses eröffnet. In den ersten Monaten startete der Waldkindergarten ohne Tür und Wände, dann bekamen die Waldkinder einen gebrauchten Bauwagen, den die Erzieherinnen und die Eltern an den Wochenenden kernsanierten und gemütlich einrichteten. Ein Jahr später wurde die naturpädagogische Einrichtung an die neu gebaute fünfgruppige Kinderbetreuungseinrichtung „Haus der Kinder“ angebunden. Der Waldkindergarten konnte recht unabhängig vom Wetter arbeiten und Materialien unterstellen.



Im Dezember 2018 brannte der Bauwagen nach einem Ofenbrand komplett aus. Als Ersatz wurde im Sommer 2019 eine Schutz- und Lagerhütte errichtet, finanziert von der Stadt und vielen Sponsoren. In dieser Zwischenzeit war der Waldkindergarten im Naturtreff am Rödelshäuschen untergebracht.

## 1.3 Aktuelle Zusammenarbeit

Durch die Angliederung an das „Haus der Kinder“ können die Waldkinder bei Unwetter, Schließungszeiten (z.B. bei Team-Fortbildung) oder Personalengpässen bis 13:30 Uhr in dieser Einrichtung betreut werden. Unterstützt werden wir von den Kolleginnen auch, wenn die zukünftigen Schulkinder vom Waldkindergarten zu den Schulbesuchstagen aufbrechen.

Zusätzlich stehen uns nach Absprache die Räumlichkeiten des Gruberhof-Museums zur Verfügung.

## 1.4 Wegbeschreibung

Der Weg führt in Richtung Krankenhaus und weiter bergauf in die Weinberge. Links oberhalb des Restaurants, Am Farmerhaus 2, befindet sich ein Parkplatz. Von dort verweist ein Schild hinter einer rot-weißen Schranke auf den Waldweg direkt zum Waldkindergarten.

## 1.5 Kurzbeschreibung der nahen Umgebung



Das Waldstück ist ein Mischwald mit Kiefern, Fichten, Douglasien und verschiedenen Laubbäumen. Besonders zu erwähnen sind die stattlichen, alten Esskastanienbäume.

Der Steinbruch besteht aus dem für Groß-Umstadt typischen Quarzporphyrgestein und bietet eine imposante Kulisse. Es gibt in der Umgebung außerdem noch etliche Streuobstwiesen, Weinberge, geheimnisvolle Schluchten, verträumte

Waldwege und einen vom Odenwaldklub errichteten Waldlehrpfad.

Außerdem haben wir die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Revierförster den waldpädagogischen Naturtreff am „Rödelshäuschen“ zu besuchen. Auf diesem Gelände steht auch unser Tipi.



*„Das Größte und Schönste im Leben  
will nicht gehört, gelesen oder gesehen werden.  
Es will gelebt werden“.*

Sören Kierkegaard

## 1.6 Das pädagogische Fachpersonal

Ein Team von vier Erzieherinnen mit unterschiedlichen Zusatz-Fachausbildungen, wie Spielpädagogik, Kräuterpädagogik-BNE, Naturhandwerk, Waldorfpädagogik, Natur-und Wildnispädagogik, zertifizierte Natur-Mentor(in).

## 1.7 Leitbild

Waldkinder entdecken, erfahren und lernen in und durch die Natur anschaulich und lebens-nah. Kinder und Bäume haben eins gemeinsam: sie brauchen genügend Platz zum Wachsen.

Bewegungserfahrung und Wahrnehmung mit allen Sinnen sind wesentliche Grundlagen der ganzheitlichen Entwicklung. Waldkinder erfahren ihre Umwelt nicht nur durch den Verstand, sondern mit Herz und Hand. Vor dem Abstrakten



kommt das Erleben. Wir nutzen die Natur als „Entwicklungshelfer“ und „pädagogische Kraft“, was natürlich nur draußen stattfinden kann.

## 1.8 Merkmale

Waldkinder ...

- sind täglich im Wald
- wachsen in und mit der Natur auf
- haben nicht ständig herkömmliches Spielzeug
- spielen und lernen mit natürlichen Materialien
- können sich regelmäßig und viel bewegen
- sind kreativ und sozial kompetent
- werden auf die Schule gut vorbereitet



## 1.9 Die Waldkindergruppe

Im Waldkindergarten werden aktuell **20 Kinder** im **Alter von 3 bis 6 Jahren** betreut und liebevoll begleitet.

Die Kinder kommen aus Groß-Umstadt und den naheliegenden Gemeinden. Die Eltern sind z.T. beide berufstätig, was sich mit unseren Öffnungszeiten vereinbaren lässt.

## 1.10 Öffnungszeiten

Unsere erweiterten Öffnungszeiten sind **Montag bis Freitag von 08:00 bis 14:00 Uhr.**

## 1.11 Die Ausrüstung der Kinder

- Rucksack mit Brustgurt
- Sitzunterlage
- Brotdose und Trinkflasche / Thermoskanne
- Waschlappen
- Regenhose und -jacke
- Matschhose und Gummistiefel
- Fleecejacke und Wind- / Wetterjacke
- Wanderschuhe
- Wollsocken und warme Unterwäsche
- Mütze, Halstuch, Schal, Handschuhe, Handwärmer
- Kleidung im Zwiebellook
- Sonnenschutz
- Wechselkleidung

## 1.12 Tagesablauf im Waldkindergarten

Der Tag beginnt im Waldkindergarten um 08:00 Uhr. Die ersten Kinder kommen zum Bauwagenplatz, werden von uns begrüßt und hängen ein Portraitfoto von sich auf. So haben die neu ankommenden Kinder schon eine Orientierung, wer schon da ist. Nachdem wir die Räumlichkeiten geöffnet und evtl. angeheizt haben, sind die ersten Kinder auch schon mit dem Spielen draußen oder im Bauwagen beschäftigt. Gegen 09:15 Uhr sind alle Kinder angekommen, und der Begrüßungskreis startet mit Liedern aus der Natur, Kreisspielen und anschließend stimmen die Kinder über das Ziel der Tageswanderung ab. Dann lassen wir die Kinder noch mal sich selbst zählen und überlegen, wer fehlt.



Im Bauwagen oder draußen wird dann zusammen gefrühstückt. Jedes Kind hat seine eigene Vesper im Rucksack dabei. In den wärmeren Jahreszeiten frühstücken wir auch unterwegs im Wald oder an unseren ausgewählten Lieblingsplätzen.



In der Regel sind wir an vier Tagen in der Woche auf Wanderschaft und besuchen unsere Lieblingsplätze, wie z.B. Weinberge, Hüttenbau, Waldsofa im Buchenwald, Elfenwiese, Streuobstwiese, Kletterbäume, Raibacher Tal oder Zeltplatz. Das sind unsere Aufenthaltsorte für den Vormittag. Ein mitgeführter Trolleywagen hält alle Werkzeuge, Seile, Decken, „Forschungsmaterial“, Malutensilien, Toilettenpapier, Desinfektionsmittel, Erste-Hilfe-Tasche, Wasserkarister, etc.

bereit. Gegen 13:00 Uhr kommen wir wieder an unseren Stammplatz zurück, nehmen unser zweites Essen aus dem Rucksack ein, singen oder spielen noch zum Abschied oder erzählen uns die Geschichte des Tages. Die ersten Kinder werden ab 13:30 Uhr abgeholt. Das Spielen und Beschäftigen im und am Bauwagen geht dann für die restlichen Kinder bis spätestens 14:00 Uhr weiter.

Vom Frühling bis in den Herbst ist - derzeit - jeder Dienstag Exkursionstag. Je nach Wetterlage und Jahreszeit besuchen wir unterschiedliche Ortschaften mit besonderen Merkmalen:

Z.B in Heubach die Quelle, den Angelteich oder das Kneippbecken, den „Raibacher Steinbruch“, den Tierpark in Erbach, das Vivarium in Darmstadt oder die waldpädagogische Einrichtung „Naturtreff am Rödelshäuschen“ im Raibacher Wald. An diesem Tag bringen die Eltern die Kinder bis 08:30 Uhr an den vereinbarten Treffpunkt, z.B. „Alter Steinbruch“, und holen sie zwischen 13:30 und 14:00 Uhr dort auch wieder ab.



Der „Naturtreff am Rödelshäuschen“ liegt mitten im Mischwald und besteht aus Waldarbeiterhütte, Biotop, Feuerstelle, einem für Kindergröße gebauten Jägerhochsitz und einer Wiese, auf der unser eigenes Tipi-Zelt aufgebaut ist. In Zusammenarbeit mit dem

Revierförster gestalten wir dort den Tag mit wald- und naturpädagogischen Erlebnissen und Angeboten.

Am Mittwoch haben wir Bauwagentag, an dem die Kinder begleitende Angebote von unserer Seite aus wahrnehmen können. Projekte und Themen, die von den Kindern gewünscht und benannt werden, können weiter bearbeitet werden, und das Spielen kann den ganzen Morgen im und am Bauwagen stattfinden. **Unter Berücksichtigung des „Hessischen Bildungsplanes“** haben die Kinder am Bauwagentag die Möglichkeit, sich in unserer Malwerkstatt gestalterisch und kreativ auszudrücken oder an Projekten sowie Workshops teilzunehmen.



### 1.13 Feste und Feiern

Traditionen und Feste sind gesellschaftlich verankert und gehören zu unserem Kulturkreis. Sie unterbrechen den Alltag und machen auch unser Kindergartenleben bunter. Anlässe zum Feiern gibt es ausreichend, z.B. traditionelle Feste wie Ostern, Weihnachten, Lichterfest, Fastnacht.



Ebenso entstehen spontane Festideen, wie zum Beispiel: Kirschblütenfest, Apfelblütenfest, Tag des Baumes, Tag der essbaren Wildkräuter, ...

Das für alle Kinder wichtigste Fest ist natürlich der eigene Geburtstag. An diesem Tag steht das jeweilige Kind im Mittelpunkt. Je nach Wunsch bekommt das Kind einen Kopfschmuck, bestehend aus einer Krone oder einem geflochtenen Blüten- oder Kräuterkranz. Im Morgenkreis feiert die ganz Gruppe mit einem Geburtstagslied, Kreisspielen und dem Verzehren der mitgebrachten Geburtstagsspeise. Das Geburtstagskind erhält ein Geschenk und

darf sich den Aufenthaltsort des jeweiligen Tages aussuchen.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich grundsätzlich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Das bedeutet für uns, auch spontan und flexibel auf Situationen zu reagieren. Projekte enden oft mit einer Themenfeier, wie zum Beispiel Indianerfest oder Märchen im Wald.

Jedes Kindergartenjahr endet mit einem Abschlussfest, das mit den Kindern besprochen, geplant und durchgeführt wird. Das Motto des Festes richtet sich nach den jeweiligen Interessen der Abgänger.

### 1.14 Schließungstage / Notdienst

In den letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien hat der Waldkindergarten 15 Tage und in den Weihnachtsferien ca. 1 Woche zwischen den Jahren geschlossen. Zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit gibt es weitere Schließungstage, die rechtzeitig durch die Stadt angekündigt werden. Des Weiteren sind noch Brückentage, betriebliche

Veranstaltungen und der Winzerfestmontag zu berücksichtigen. Für Kinder von berufstätigen Eltern gibt es einen Notdienst in einer der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen.

### **Notfallplan bei besonderen Vorkommnissen (§47 HessKiFöG), insbesondere personellen Engpässen**

Seit September 2015 wird in allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Groß-Umstadt das HessKiFöG umgesetzt. Die daraus resultierende Betriebserlaubnis legt eine Mindeststundenzahl für Fachkräfte fest. Kinderzahl, Betreuungszeiten und Alter der Kinder werden dabei berechnet.

Bei unvorhergesehenen Vorkommnissen wie z.B. Heizungsausfall, Wasserschaden, Feuer, etc. muss die Einrichtung geschlossen werden, bis der Mangel behoben ist. Die Leitung setzt den Träger über die Missstände sofort in Kenntnis. Dieser muss umgehend die Behebung der Mängel veranlassen.

Bei Personalmangel ist die Kontinuität des pädagogischen Ablaufes eingeschränkt. Vorhersehbare Ereignisse wie Urlaub und Fortbildung müssen daher sehr gut geplant und abgestimmt werden. Trotz aller Planung können unvorhergesehene Ausfallzeiten von Fachkräften eintreten. Diese besonderen Situationen erfordern einen vorgeschriebenen Notfallplan für die Kindertageseinrichtungen.

In solchen Situationen kommt es auf die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung an, denn das kann zur Folge haben:

- Wegfall der Vorbereitungszeit
- Überstunden von Teilzeitkräften
- Leitung übernimmt Gruppendienst
- Pausen werden verschoben
- Fortbildungen werden abgesagt
- Gruppenzusammenlegung
- Pädagogische Fachkraft aus einer anderen Einrichtung kommt zur Unterstützung
- Öffnungszeiten werden gekürzt
- Eltern müssen ihre Kinder zwischen 07:00 und 08:00 Uhr in der Einrichtung entschuldigen (besonders bei Epidemien wie Magen- und Darmerkrankungen)
- Eltern werden im Notfall in das Tagesgeschehen als Unterstützung mit eingebunden
- Eltern nehmen ihre Kinder wieder mit nach Hause
- Eltern fahren ihre Kinder in Ersatzeinrichtungen
- Mitbringen von Frühstück und Mittagessen

Über diesen Notfallplan sind alle Eltern informiert, mit ihrer Unterschrift haben sie die Kenntnisnahme bestätigt.

## 1.15 Kindergartenbeitrag

Bitte informieren Sie sich auf der Homepage der Stadt Groß-Umstadt:

- <https://gross-umstadt.de/de/waldkindergarten>
- <https://gross-umstadt.de/de/satzungen>

## 2. Warum mit Kindern in den Wald?

### 2.1 Historie

Die ursprüngliche Idee des Wald- und Naturkindergartens stammt aus Dänemark. Der erste Waldkindergarten wurde dort 1954 gegründet. Die Kinder gingen in Begleitung der Eltern täglich in den Wald, um dort zu spielen, sich zu bewegen und die Natur zu beobachten.

Bereits 1968 gab es in Wiesbaden einen privaten Waldkindergarten, der allerdings nie staatlich anerkannt oder unterstützt wurde, aber zur Verbreitung der Idee von Waldpädagogik im Elementarbereich wesentlich beigetragen hat.

Erst im Jahre 1993 wurde der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten Deutschlands in Flensburg gegründet. Seitdem hat sich eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen mit dem pädagogischen Schwerpunkt der Wald- und Naturpädagogik entwickelt. Waldkindergärten sind eine Alternative und Perspektive in der Vorschulpädagogik. In Deutschland gibt es derzeit über 1000 Waldkindergärten und Waldinitiativen und entsprechende Weiterbildungsangebote in Wald-, Umwelt-, Wildnis- und Naturpädagogik.

*„Bäume sind für Kinder nicht zum Bewundern da,  
sondern um hinaufzuklettern, von Ast zu Ast bis in den Gipfel,  
waghalsig, abenteuerlich und gemeinschaftlich Neues zu erproben  
und persönlich an sich zu entdecken.  
Kinder wollen in der Natur nicht Gäste und nicht Zuschauer sein,  
sondern tätige Menschen.“*

Rudolf Hettich

### 2.2 Bildungsort Wald

Waldkindergärten repräsentieren nach über 20 Jahren Erfahrung ein etabliertes und erfolgreiches pädagogisches Konzept. Das unmittelbare Erleben führt zur notwendigen Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens (riechen, hören, lauschen, spüren, fühlen, schmecken).

Der **Waldkindergarten arbeitet nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan**, der für alle Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Groß-Umstadt gilt. Ergänzt werden diese inhaltlichen Schwerpunkte durch Bildungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die **Sprachentwicklung** wird nachweislich gefördert. So ist über die Materialien aus der Natur ständig ein Austausch über die Sprache notwendig (z.B. eine Wurzel kann Auto, Flugzeug oder Zwergenhaus sein ...).

**Soziales Verhalten** und Gemeinschaftssinn werden eingeübt, ohne ein pädagogisches Programm einzusetzen. Diese Kompetenzen entwickeln und festigen sich tagtäglich in zahlreichen Situationen, denn in der Natur unterwegs sein erfordert ständiges Miteinander und Hilfestellung, etwa beim gemeinsamen Hüttenaufbau, beim Klettern oder bei bestimmten Wetterlagen. So sind Waldkinder auch stark im Entwickeln von Lösungsstrategien.



**Motorik** und die Bewegungserfahrung werden ausgelebt und gefördert. Bewegung in Form von rennen, klettern, rollen, rutschen, schwingen, schaukeln, balancieren wirkt sich nachweislich positiv auf die Intelligenz aus. Hier sei auch noch erwähnt, dass sich die Bewegungsvielfalt im Wald heilsam auf das seelische Gleichgewicht auswirkt. Ein ausgeglichenes Kind ist auch bereit, sich konzentriert auf Themen und Herausforderungen einzulassen. Die Feinmotorik entwickelt sich viel

entspannter und gelassener.

Die **Kreativität** und Phantasie der Waldkinder wird besonders durch die vielfältigen Naturmaterialien, durch Rollenspiele in Kleingruppen und durch naturbezogene Gestaltungsmöglichkeiten gefördert und entwickelt.

Kinder unterschiedlicher Entwicklungsstufen nehmen im Wald bzw. in der Natur eigene und vielfältige Betätigungsfelder wahr, die ihren Kompetenzen und ihrem Lerntempo entsprechen und sich auf dieser Basis weiterentwickeln können.



### 2.3 Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert

Das eigentliche „Haus der kleinen Forscher“ sind nicht die künstlichen Forscherlabors in den vier Wänden der Kindertageseinrichtungen, sondern die wahren Forscherhäuser für die jungen Menschen befinden sich draußen in den Lebensräumen der Natur: im Wald, am Bach, auf der Wiese, in Hecken, in Pfützen, auf Bäumen, in Erdgruben, ...

„Es ist nicht die Aufgabe von Erzieherinnen, den Bildungsbereich Naturwissenschaft und Technik in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtungen zu implementieren. Ihre Aufgabe besteht darin, mit den Kindern dorthin zu gehen, wo Natur und ihre Wissenschaft wirklich stattfinden. Klug macht das freie und nicht vorgegebene Urspiel von Kindern mittendrin in der Natur.“

Rudolf Hettich „Fachzeitschrift: URSPIEL“ s. S.19.

## 2.4 Das Bild vom Kind

Die pädagogische Fachkraft sollte das Bild vom Kind reflektieren und in der Konsequenz ihr pädagogisches Handeln und dessen Wirkung überdenken. (s. „Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes“ aus „Der Waldkindergarten“ v. Ingrid Miklitz):

- Kinder sind ganze Menschen und keine Mängelwesen
- Sie haben eigene Ausdrucksformen
- Sie haben eigene Zeitrhythmen im Spiel
- Sie haben ein Recht auf ungestörte Spielabläufe
- Sie wollen so frei wie möglich mit Zeit, Material und Raum umgehen
- Sie sind Impulsgeber und -empfänger
- Sie haben ein Recht auf Langeweile und Langsamkeit
- Sie sind fantasievoll und kreativ, sie wollen in der Natur autonom interpretieren und agieren
- Sie haben das Bedürfnis, Spuren zu hinterlassen
- Sie haben im Naturraum die Chance, den Prozess der Zivilisation zu durchleben. Sie sind Pioniere, Entdecker, Hüttenbauer, Werkzeugmacher und Sammler
- Sie brauchen Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe
- Sie haben eine individuelle Lernbiografie und Anspruch auf möglichst unbeschränkten Zugang zu unterschiedlichsten Lernkanälen
- Sie haben das Recht, ihre Körpergrenzen zu erproben
- Sie tragen die Verantwortung für ihre Beziehungen zu allen sie umgebenden Menschen, Lebewesen und Gegenständen
- Sie sind autonom in ihrer Auswahl von spontanen und stillen Impulsgebern
- Sie brauchen Rituale

### Partizipation im Waldkindergarten

Partizipation (Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundlagen Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist eine demokratische Lebensweise und bedeutet in der Kindertageseinrichtung, Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder keine Regeln und Strukturen kennen lernen oder einhalten müssen.

Partizipation ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit und setzt eine Haltung / Einstellung der Fachkräfte voraus. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir versuchen, den Kindern mit unserem Handeln ein Vorbild zu sein.

Kinder brauchen die Erfahrung, ihre Meinung frei äußern zu können und dass uns ihre Meinung wichtig ist.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir ihnen Fragen stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und eigene Lösungen suchen, begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge umzusetzen und sowohl die positiven als auch die negativen Folgen zu erleben. Warum ist Partizipation wichtig?

Die Kinder:

- werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- lernen Verantwortung zu tragen
- lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren
- erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen
- lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen



### **Ein Buch über mich - Warum Portfolio Ordner?**

Der HBEP (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan) gibt vor, dass Beobachtungen und Dokumentationen über den Entwicklungsstand des Kindes stattfinden. Dies setzen wir in Form von Portfolio Ordnern um. Jedes Kind in unserem Waldkindergarten besitzt einen eigenen Portfolio-Ordner. Ein Buch über sich selbst.

Das Kind bestimmt, was in seinem Ordner hinein geheftet wird, z.B. gemalte Bilder oder selbstgestaltete Werke, aber vor allem bedeutsame Ereignisse für das Kind, Interviews mit dem Kind, Geburtstage des Kindes, „Was ich schon alles kann“- Dokumentationen, usw., die durch Fotografie und im Gespräch mit dem Kind schriftlich festgehalten werden. Es bestimmt auch über die Gestaltung des Ordnercovers und muss auch gefragt werden, wer in den Ordner mit reinschauen darf.

Durch diese Methode werden Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder bewusst wahrgenommen, beobachtet, zusammen mit dem Kind im Dialog besprochen, dokumentiert und festgehalten.

Diese Beobachtungen und Dokumentationen bilden den Grundstein für unser pädagogisches Handeln. Angebote, Fördermaßnahmen und Projekte können individuell an den aktuellen Interessen und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Gleichzeitig ist der Portfolio Ordner eine gute Möglichkeit den Eltern, in Entwicklungsgesprächen, einen Einblick in die Waldkindergarten Welt des Kindes und seine Entwicklungsschritte deutlich zu machen.

Der Portfolio Ordner bietet Anlass zum Dialog mit dem Kind und das Kind reflektiert dabei seinen eigenen Lernprozess und nimmt seine Entwicklungsschritte deutlich wahr. Es wird sich „seines Selbst“ bewusst.

Es geht vor allem auch darum ..: „Ein Buch über sich selbst, über seine gemachten Erlebnisse und seine Ressourcen, zu besitzen, welches es am Ende der Kindergartenzeit überreicht bekommt. Den Kindern „das Wort zu geben“ und Partizipation zu leben. Den Kindern gegenüber Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu schenken. Den positiven Blick auf das Kind nicht zu verlieren. Eine stabile und liebevolle Beziehung zum Kind aufzubauen und letztendlich den Übergang vom Waldkind zum selbstbewussten Schulkind fließend zu gestalten.“

## **2.5 Die Bedeutung des Urspiels**

Das Spielen mit unbearbeiteten Naturmaterialien wie Ästen, Blättern, Früchten, Moosen, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Sand, Eis, Wasser und das Erleben von Tieren, Elementen, Lebensräumen, Landschaftsstrukturen, Naturphänomenen, Jahreszeiten und Rhythmen wird als Urspiel bezeichnet. Urspiel ist das Spielen in und mit der Natur und deshalb nur in „Naturräumen“ möglich. Das Urspiel zeigt sich bei Kindern in den unterschiedlichsten Tätigkeiten und Formen. Dazu gehört unter anderem: in Pfützen springen, Staudämme bauen, Naturmaterialien sammeln, spielerisches Kochen mit Naturmaterialien, echtes Kochen mit gesunden Lebensmitteln, Feuer entfachen, mit Stöcken auf Baumstämme schlagen, mit Stöcken kämpfen, an Bäumen hangeln, Hänge erklettern, mit Lehm Figuren formen, ...

Kinder wollen ihre Welt selbst ganz tief erleben. Diese Welt hat Menschen, Tiere, Pflanzen, hat Freude, Trauer und Empfindungen, hat Stimmen, Geräusche und Töne, hat Farben, Formen und Gerüche, hat Höhe, Tiefe und Breite und vieles mehr.



Kinder sind Spielexperten. Beim Urspiel, dem Spielen der Kinder in und mit der lebendigen Natur, erschaffen sie ihr Spiel und ihre Spielgeräte selbst. Jedes Blatt, jeder Stock, jedes Tier und jedes Element muss ergriffen werden, um es überhaupt begreifen zu können.

Durch das „Tun“, durch die Wahrnehmung mit allen Sinnen, fühlen sich Kinder mit der Natur verbunden und nicht getrennt von ihr! Der Zugang zur Natur geschieht über Wahrnehmung und Empfindungen. Kinder identifizieren sich mit Pflanzen und Tieren, sie sind mit ihnen verwandt.

Durch ihre „Warum“-Fragen wollen Waldkinder nicht Wissen, sondern eine Beziehung aufbauen.

Das Urspiel ist für Kinder keine Spielerei, sondern eine elementare und menschliche Notwendigkeit auf dem Weg zum Erwachsen werden.

## **2.6 Rolle der Erzieherin im Wald**

Die Qualitäten der Naturräume können nur wirksam werden, wenn unser Verhalten den folgenden Punkten entspricht:

- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und verhalten uns so, dass wir den Kindern eine wertvolle Orientierung sein können
- Wir unterstützen die Selbstwirksamkeitskräfte der Kinder, die Erfahrung, in dieser Welt durch Handeln etwas bewirken zu können
- Wir unterstützen und führen sie an Situationen heran, die das Kind zum Experimentieren und Erfinden anregt
- Wir sind selbst neugierig und setzen im Laufe der Jahre im Naturraum unterschiedliche Schwerpunkte, um uns diese Neugier zu erhalten
- Wir reagieren feinfühlig auf die Gefühle, die ein Kind gerade hat. Denn jede Frage, jeder Kommentar, jeder freudige Ausruf, jede ängstliche Äußerung ist eine Gelegenheit zur Kommunikation
- Wir sind bereit, Zeit und Zuwendung zu geben, wenn das Kind dies braucht
- Wir beobachten die einzelnen Kinder und die gesamte Gruppe, um die Kompetenzen und Ressourcen zu erkennen
- Wir haben die notwendige Geduld, um Phasen des Suchens nach Lösungen zuzulassen
- Wir fördern das Vertrauen des Kindes in die eigenen Fähigkeit und Kompetenzen, indem Problemlösungen zwischen Kindern und / oder uns entwickelt werden
- Wir wissen um die Bedeutung des Urspiels und des schöpferischen Tätigseins in der Natur
- Wir nehmen wahr, wenn Kinder ins Spiel oder eine Beschäftigung vertieft sind. Wir achten diesen wertvollen Moment und stören die Kinder nur, wenn es unumgänglich ist
- Wir achten auf die Einhaltung von nachvollziehbaren Regeln und Verboten, denn Regelverletzung können im Naturraum unter Umständen gefährliche Auswirkungen haben
- Wir verfügen über genügend Basiswissen und Erfahrungen, um mögliche Gefahrenquellen zu erkennen (morsche Bäume, giftige Pflanzen, gefährliches Gelände, ...) und bleiben bei der Auswahl der Standorte flexibel
- Wir laden Kinder dazu ein, ihre Erlebnisse mitzuteilen, zu verarbeiten und zu reflektieren, um zu Erkenntnissen zu gelangen
- Wir stehen im regelmäßigen spontanen Austausch mit den Eltern, führen gut vorbereitete Erst-, Entwicklungs- sowie Abschlussgespräche, wozu es der genauen Beobachtung der Entwicklung jedes einzelnen Kindes bedarf
- Wir stehen bei Bedarf in Kontakt mit Schulen, Therapeuten, Kinderärzten sowie anderen öffentlichen Institutionen
- Wir reagieren flexibel auf Veränderungen (Wünsche der Kinder und Eltern,

Dienstanordnungen des Trägers, veränderte Dienstpläne, Vertretung bei Krankheitsfällen, ...)

- Wie planen und führen Elternabende kompetent aus
- Wir reflektieren einzelne Momente und Ereignisse, das Verhalten der Kinder sowie unser eigenes und ziehen Rückschlüsse daraus
- Wir versuchen jederzeit Ansprechpartner und Vertrauensperson für Kinder, Eltern, Kolleginnen und Praktikantinnen zu sein.

### **3. Wir sind ein Team - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserer Einrichtung**

#### **3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Zu einer positiven, beziehungsreichen, vertrauensfördernden Zusammenarbeit gehören grundlegend folgende Aspekte:

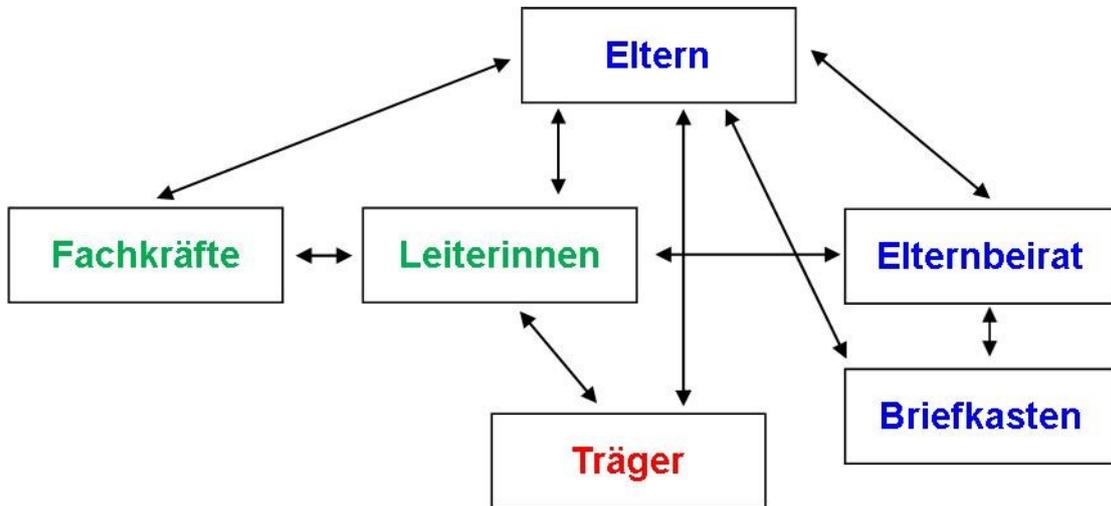
- Freundliche Begrüßung / Verabschiedung bei der Übergabe der Kinder
- Regelmäßige, verständliche Informationen an die Eltern über die im Waldkindergarten stattfindenden Aktivitäten, Erzählungen besonderer Begebenheiten
- Regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes, Abschlussgespräch im letzten Kindergartenjahr
- Besuchstage der Eltern (Schnuppertage, Eingewöhnungszeit, Hospitationen, ...)
- Aktionstage Wald (Gestaltung des Außengeländes, Aufräumarbeiten)
- Infowand (Mitteilungsbörse)
- Arbeit transparent machen (Fotodokumentationen, Erzählungen)
- „Tag des offenen Waldes“ - Infotag für Zukünftige
- Gemeinsam Feste organisieren und feiern
- Eltern um Unterstützung bei Ausflügen und Personalengpässen bitten

#### **Beschwerdemanagement in den städtischen Kindertageseinrichtungen**

Die Eltern der städtischen Betreuungseinrichtungen haben jederzeit die Möglichkeit, Unstimmigkeiten und Beschwerden anzusprechen, zu klären oder Kritik einzubringen.

Die Eltern können um ein Gespräch bitten, das zeitnah angeboten wird. Die Mitarbeiterinnen sind für Beschwerden offen und nehmen diese ernst. Die Fachkräfte und Leitungen sehen es als ihre Aufgaben an, den Beschwerden nachzugehen, diese zu klären und zu dokumentieren.

Die Form der Zusammenarbeit dient der Weiterentwicklung der Qualität der Tageseinrichtungen für Kinder. So wird ein entscheidender Grundstein für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften gelegt.



Sollten einmal Klärungen auf Eltern- und Fachkräteebene nicht zufriedenstellend sein, können Eltern ihre Anliegen und Beschwerden jederzeit persönlich oder telefonisch über den Elternbeirat oder den Elternbriefkasten vorbringen. Unabhängig davon besteht die Möglichkeit, sich an die Stadt als Träger der Einrichtung zu wenden.

Die Eltern werden in den Erstgesprächen, in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen und vom Elternbeirat über das Beschwerdeverfahren informiert.

### 3.2 Übergänge: Neue Kinder in der Eingewöhnung / Vom Waldkind zum Schulkind

#### Der Übergang vom Elternhaus in den Waldkindergarten

Nicht nur für die Kinder, sondern für die gesamte Familie stellt besonders der Übergang in den Kindergarten eine große Herausforderung dar. Die neuen Waldkinder müssen sich auf eine neue Umgebungsqualität, den Naturraum sowie neue Menschen einstellen. Auch für die Eltern bedeutet der Übergang eine große Veränderung. Der Tagesablauf ändert sich, sie geben die Verantwortung zeitweise in die Hände der Erzieherinnen. „Eingewöhnung heißt loslassen können“.

- Unser Eingewöhnungsmodell orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes
- In der Eingewöhnungsphase begleiten die Eltern das Kind, und die Betreuungszeit wird langsam verlängert
- Schritt für Schritt und ohne Zeitdruck haben die Kinder und Bezugserzieherinnen die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen
- Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit, bei den anwesenden Eltern „aufzutanken“
- Es geht darum, dass ein Kind seinen sicheren Platz in einer neuen, fremden Umgebung findet und sich nicht allein gelassen fühlt
- Erst wenn das Kind die Bindung zu uns gefestigt hat und sich zugehörig fühlt, fangen wir an, die Eltern nach Hause zu schicken

#### Vom Waldkindergartenkind zum Schulkind

Das ganzheitliche Lernen mit Herz, Kopf und Hand bildet die Basis der Bildung. Der

Waldkindergarten kann die emotionale Basis für ein tiefes Verständnis der Welt schaffen. Wenn Kinder natürliche Zusammenhänge (Naturkreisläufe, Jahreszeiten, Tiere, Wachstum, ...) erleben, bekommen Lernprozesse eine andere Qualität.

Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen. Hier haben Sachinformationen ihren Platz.

Die zukünftigen Schulkinder haben bei uns in der Waldgruppe einen besonderen Stellenwert. Sie werden als „Große“ hervorgehoben und haben das Privileg, am „Club der Sechsjährigen“ teilzunehmen. Gemeinsam treffen wir uns in regelmäßigen Abständen, um mit den Zukünftigen - orientiert an deren Interessen - spielerisch Schule zu erfahren. Wir bieten besondere Aktivitäten an, die kognitive Lernmöglichkeiten beinhalten. Auch das Gemeinschaftsgefühl der 6-Jährigen wird hierbei besonders intensiv gefördert. Die Gestaltung einer Abschlussarbeit steht in der Waldschule im Fokus (Zahlenbuch erstellen, Schnitzarbeiten, Trommeln bauen, ...).

Zusätzlich übertragen wir vermehrt verantwortungsvolle Aufgaben an unsere „Großen“. So unterstützen sie zum Beispiel die jüngeren Kinder, helfen beim Schuhe binden oder übernehmen Aufgaben in der Morgenrunde.

Auch besteht die Möglichkeit eines besonderen Erlebnisses, wie zum Beispiel eine Übernachtung im Tipi, eine Abendwanderung oder besondere Exkursion.

Im letzten Kindergartenjahr beziehen wir die „Großen“ verstärkt in die Gestaltung der „Portfolien“ mit ein, um das Bewusstsein des eigenen Wachsens und der eigenen Entwicklung zu verdeutlichen.

Gemeinsam mit den Schulkindern besuchen wir die Schnuppertage in der Schule, laden die Grundschullehrer zu uns in den Wald ein und führen bei Bedarf Gespräche mit den Lehrkräften.

### **3.3 Kinder mit besonderem Förderbedarf / Inklusion im Wald**

Unter Inklusion verstehen wir eine vollständige gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen. Inklusion bedeutet für uns Zugehörigkeit, denn es ist normal, verschieden zu sein. Der Lebensraum Wald ist hierbei für uns ein wichtiger Kooperationspartner, denn er ist jederzeit in der Lage, Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen aufzunehmen.

„Wachstum findet vor allem dort statt, wo die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden.“

Seine Umgebung bietet von Natur aus ständig wechselnde Raumgestaltung und eine Fülle an multisensorischem Spielmaterial, das die Interessen und Lernprozesse von allen Kindern direkt und unmittelbar anregt.

Die Inklusion von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf ist unter bestimmten Voraussetzungen jederzeit möglich. Das Kind sollte in der Lage sein, sich räumlich zu orientieren und auf direktes Ansprechen reagieren. Beratungs- und Frühförderstellen geben weitere Informationen.

### 3.4 Qualitätssicherung

#### Qualitätsentwicklung und -sicherung der pädagogischen Arbeit

Die Stadt Groß-Umstadt ermöglicht den Kinderbetreuungseinrichtungen einen kontinuierlichen pädagogischen Qualitätsstandard durch folgende Rahmenbedingungen:

- Einstellung von qualifiziertem Fachpersonal
- tarifliche Bezahlung nach TVÖD
- angemessene Gruppengröße und einen guten Personalschlüssel pro Gruppe
- regelmäßige Leitungstreffen zum Austausch aller städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen

Die Stadt Groß-Umstadt bietet die Möglichkeit von Fortbildungen und finanziert allen Erzieherinnen den ´Praktiker in Marte Meo´. Im Vergleich zu anderen Trägern ist das überdurchschnittlich.

Wir nutzen die Angebote zu Fortbildungen, Vor- und Nachbereitungszeiten und wöchentlichen Teamsitzungen, um uns kontinuierlich weiterzubilden und im Austausch zu bleiben. Damit wollen wir eine möglichst bedarfsgerechte und gute pädagogische Arbeit leisten. Wir tauschen uns im Team und im Netzwerk mit anderen Institutionen aus, etwa:

- Frühförderstellen
- Therapeuten
- Ärzten
- Schulen
- Fachberatung

Wir arbeiten mit Fachleuten zusammen, damit die Kinder wichtige Bildungserfahrungen sammeln. Dazu gehören u.a.:

- NABU z.B. Vogelerkundung
- Förster
- Imker
- GeoRanger
- Musiker

Wir geben uns im Team Rückmeldung zu unserer Arbeit, arbeiten eng mit Eltern und Elternbeirat zusammen und bekommen so Rückmeldung auf unsere Arbeit.

Bei Elternumfragen können wir gezielt unsere Arbeit mit den Kindern und Eltern auswerten und durch eine Bedarfsermittlung unser Angebot gegebenenfalls anpassen.

- Wir arbeiten auf der Grundlage des **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans** und überprüfen regelmäßig die Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen

- Wir haben jedes Jahr mehrere Projektphasen, in denen wir intensiv alle Bildungsbereiche aufgreifen und altersgerecht umsetzen
- Wir haben dieses Konzept erarbeitet, das wir stets überprüfen und gegebenenfalls überarbeiten
- In unserer jährlichen dreitägigen Teamfortbildung arbeitet das gesamte Team an inhaltlichen und pädagogischen Zielen und Themen, um unsere Qualität kontinuierlich zu bestätigen, zu verbessern und zu erweitern
- Wir bilden Fachpersonal aus, sind eng an die Fachschulen angebunden und arbeiten auf diese Weise an neuen pädagogischen Entwicklungen mit
- Wir beziehen Fachzeitschriften und Fachliteratur
- Raumgestaltung und Materialausstattung werden nach Bedarf und nach pädagogischen Erkenntnissen ausgesucht, überprüft und angepasst
- Bei Integrationskindern nehmen wir regelmäßig an Integrationstreffen teil
- Die Erzieherinnen bringen persönliche Kompetenzen in ihre Arbeit mit ein
- Wir erstellen immer wieder neue Ziele, erarbeiten sie, werten sie aus und überarbeiten sie gegebenenfalls nach der Reflexion, um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden
- Wir dokumentieren unsere Standards und pädagogischen Abläufe
- Regelmäßiger Austausch und Entwicklungsgespräche sind für uns selbstverständlich



### 3.5 Sexualerziehung

Sexualität gehört zum Kind-Sein dazu. Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit altersspezifischen Bedürfnissen und individuellen Ausdrucksformen. Kinder sind von Geburt an neugierig und experimentierfreudig. Sie wollen ihre Welt mit allen Sinnen ´be-greifen´, und das schließt den Bereich der Sexualität mit ein. Kinder wollen den eigenen Körper und den der anderen erforschen. Sie wollen herausfinden, was ihnen gefällt, was ihnen nicht gefällt und wo ihre Grenzen sind.

#### Umgang mit Sexualität in der Kindertageseinrichtung

Für uns ist es wichtig, dass sich Kinder trauen, Fragen zur Sexualität zu stellen. Wir geben ihnen dabei ehrliche Antworten, soweit es die persönlichen Grenzen des Erzieherinnen-Teams zulassen. Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, altersentsprechende Antworten zu finden. Sexualerziehung ist für uns mehr als bloße Aufklärung und Informationsvermittlung.

Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung in unserer Kindertageseinrichtung ein, sondern ist ein Bestandteil der Persönlichkeitsbildung des Kindes. Die kindlichen Fragen zur Sexualität finden sich häufig wieder in den Themen: Mann / Frau sein, Junge und Mädchen,

Geschlechterunterschiede und eigene Körperwahrnehmung. Das Wissen um eigene Grenzen macht Kinder stark, sich bei Grenzverletzungen nicht alles gefallen zu lassen und sich zur Wehr zu setzen oder Hilfe zu holen.

### **Trotzdem gilt: „Arzt“ spielen kann man nicht mit jedem**

- kein Kind darf von anderen zu etwas überredet oder gar gezwungen werden
- ein „Nein“ muss akzeptiert werden
- jedes Kind hat eine andere Schamgrenze, die es zu akzeptieren gilt
- bei Körpererkundungen darf kein Verletzungsrisiko entstehen
- es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden

### **Intimsphäre im pflegerischen Bereich**

Bei pflegerischen Tätigkeiten ist es wichtig, die Intimsphäre der Kinder zu wahren und die Signale des Kindes wahrzunehmen (verbale oder auch nonverbale).

Beobachten wir eine Regelüberschreitung in unsere Einrichtung, auch gegenüber Erwachsenen, dann sprechen wir mit den Kindern und informieren die Eltern gegebenenfalls darüber. Berichtet Ihr Kind von einer solchen Situation, dann bitten wir Sie, auf uns zuzukommen. Bei Bedarf werden Gespräche mit den Betroffenen geführt, und wenn nötig, Fachleute hinzugezogen.

## **4. Öffentlichkeitsarbeit**

Gerade für den Waldkindergarten ist die Öffentlichkeitsarbeit auf regionaler Ebene von besonderer Bedeutung. Eine informierte Öffentlichkeit wirkt sich positiv auf die Chancen aus, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, die Belegplätze zu sichern und in der örtlichen Politik „präsent“ zu bleiben und finanziell gefördert zu werden.

Folgende Aktivitäten eignen sich für eine gute Öffentlichkeitsarbeit:

- Tag der offenen Waldtüren (Infonachmittag)
- Jahreszeiten-Feste mit Publikum
- Hospitierende Fachschulen
- Pressemitteilungen von Aktivitäten, Projekten und Erlebnissen
- Weihnachtsbaum schmücken im Rathaus
- Ausstellungen von „Kunstwerken“ aus der Natur in öffentlichen Räumen

### **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Institutionen. Um nur einige zu nennen:

- Ernst-Reuter-Schule, Groß-Umstadt

- Geiersbergschule, Groß-Umstadt
- Pro Familia, Groß-Umstadt
- Frühförderstelle, Dieburg
- Jugendamt Dieburg
- Kinderärzte
- Therapeuten
- SPZ (Sonderpädagogisches Zentrum), Darmstadt und Höchst
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- andere Kindergärten

Informationen über den Entwicklungsstand einzelner Kinder werden nur mit dem Einverständnis der Eltern weitergegeben.

Die Kindertagesstätten werden von einer internen Kita-Fachberatung/-aufsicht der Stadt Groß-Umstadt pädagogisch und didaktisch begleitet.

Dies betrifft z.B. die verschiedenen Alltagssituationen, Entwicklungsunterstützung, Integrationsmaßnahmen, pädagogische Tage und Fortbildungen, Teambegleitung/-supervision.

Zusammen mit der Kita-Fachaufsicht wurde das Qualitätspapier über die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in den städt. Kindertagesstätten erarbeitet und im Januar 2020 erstmals aufgelegt. Das Qualitätspapier ist auf der städtischen Homepage abrufbar.

## 5. Abschließende Worte

An das Ende unserer Konzeption sei noch ein abschließender Gedanke gestellt:

„Der Wald kann für heute aufwachsende Kinder einen besonderen Stellenwert bekommen, weil er durch die in ihm möglichen Aktivitäten und Erlebnisse den Bedürfnissen von Kindern entspricht. So können die Kinder sich in ihrer ganzen Persönlichkeit weiterentwickeln und für die Zukunft ein Bewusstsein für eigenes verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln erlangen.“ - Wir sind dankbar dafür, die Kinder auf diesem Weg begleiten zu dürfen.

## 6. Literaturhinweise

- Ingrid Miklitz „Der Waldkindergarten“
- Rudolf Hettich „Spielplätze für Kinderseelen“
- Rudolf Hettich „Zeitschrift Urspiel“
- Verlag Pro Kita „Qualität in der Kita“
- Margrid Berthold und Jörg Ziegenspeck „Der Wald als erlebnispädagogischer Lernort“

